

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Briefe

Brief von Joseph von Laßberg an Ludwig Hassenpflug,
07.08.1838-17.07.1839

Laßberg, Joseph von
Meersburg, 07.08.1838-17.07.1839

K 2911,18,1

[urn:nbn:de:bsz:31-366787](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-366787)

An den ehemaligen kurhessischen Herren/Ministers D^r. Hasserepflug, Excellenz!

Der verwandte meiner Freunde/; Grimm/ und der Freund meiner Verwandten/; Haythausen/; kann
 es mir nicht verübeln, wenn ich aus Unwissenheit, in der titulierter etwas zuviel oder zu wenig gethan
 habe. Der Wunsch meinem lieben Jacob Grimm einige Nachrichten von mir zu geben, und meine
 abermahlige Unwissenheit hinsichtlich seines gegenwärtigen Aufenthaltes, veranlassen mich die Freiheit zu
 nehmen und diese Zeilen an seinen Herrn Statthalter einzuschicken, dem sein Aufenthalt wohl bekannt
 sein muß. Ich bringe diesen Anlass dem Manne, den: nec civism ardet prava libentium,
 neque vultus instantis tyranni, mentis quodlibet solida, nicht im Lob zu spenden; sondern aus reinem
 vollen Herzen gleich zu wünschen, daß Gottes Gnade im Muth und Standhaftigkeit gab, sich über
 das Schicksal zu erheben und seine ex, als ein edlerer vita, vor aller Welt zu bewahren.
 Sie wissen wohl nicht hinterwärtig Herr! daß, so kurz und wenig auch unsere Bekanntschaft ist,
 ich und die Meinigen an den letzten, Sie und die vorigen so schmerzlich berührenden Begebenheiten, den
 aufrechtsten und lebhaftesten Anteil genommen haben, und eben dieser Anteil muß mich entschuldigen,
 wenn ich mir die Freiheit unaufgefordert neme, den Wunsch auszusprechen, daß Ihre gegenwärtige
 Lage, sich bald, wenn auch nicht so glücklich auf uns so vorteilhaft, als die vorige war, doch auf
 eine für Sie ehrenvolle Weise ändern möchte. Dazu müßte hochverehrter Herr! scheint mir sich
 eben jetzt eine Gelegenheit dar zu bieten. In einem der kleineren souverainen Staaten des südlichen
 Reichthums ist die Stelle einer Regierung- und Hofgericht- Directors erledigt. Da die Finanzen
 eines kleinen Landes nicht viele Anstellungen gestatten, ich glaube kaum 4-5 rath, so folgt daraus, daß
 der Director dieser beiden Collegien nicht bloß die Arbeiten auszuführen; sondern auch selbst Befehle zu
 übernehmen und auszuarbeiten hat, wobei denn wird derselbe auch zu Verhandlungen und politischen
 Negotiationen verwendet; Hi aber, durch seinen amtliehen geschäftlichen Kreise, von dem fürstl. Hofe ganz

so wie auch von allen administrati^on^{en} gehalten, unabh^ängig, für welche, so wie überhaupt für die
cabinete und conferen^z gehalten, ein eigener Präsident angestellt ist, welche stelle, bei dem schon
vorge^henden alter der systeme, die eben nicht so fer entfernte perspective des neuen Regierungsdirectors
bleibt. aus dem früher ge^hörten ist auch leicht zu ersehen, daß auch die besoldungen in einem so kleinen
Staate nicht glänzend sein können: eine des Regg directors würde wohl zwölftausend reichsgulden kaum
übersteigen, dazu freie wohnung, hof, garten. vornehmlich würde der fürst, wenn der herr und der
neue d^{ie}ner sich gegenseitig gefallen, sich entschließen, bei sich die möglichkeit einer bessern stellung desselben
aus der kammer kasse eröffnet, seinen künftigen Regg Director einen zuschuss aus seiner chätouille zu geben.
die ist, was ich hierüber vorläufig angeben kann, da doch die hauptfrage: ob Sie, G^{ra}ve, vorzuziehen herren!
zu einer solchen anstellung lust tragen? erst von Frau entschieden, wieweil uns kleinere detail ge^hörte nach-
fragen, notwendig machen kann, über welche in obicivore wie in subicivore beziehung ich hinlänglich ant-
worten zu geben, im stand sein werde. So viel ich weiß, verspricht der landesfürst die offene stelle, so bald
möglich wieder besetzt zu seyn, da schon im nächsten jare 1829. ein landtag soll gehalten werden, welcher
von seite der Regierung vorarbeiten erfordert. Wollen Sie die gute haben bezüglich auf das vorstehende mich mit
einer antwort zu beehren; so bitte ich solche kurzweg an den Herzog v. Lappberg nach Meersburg am Bodensee!
per Transport zu Stuttgart, und Haverdberg zu senden. Wie innig es mich erfreuen würde, wenn Sie in diesem
vorschlage ein zeichen meiner herzlichsten hochachtung und zuneigung erkennen und sich hierin meine treuen und aufrichtigen
dienste bedienen wollen! Sollten Sie, in folge der unterhandlung für notwendig erachten, selbst an- und ein-
sicht in Wehrbach zu nehmen; so könnte er v^{er}läßt auf bequemsten von der alten Altheimburg aus geschehen, und Jenny
und ich würden Ihnen geringen freude haben Sie unter unserm tische zu sehen, als die guten versipptischen leute, denen
Sie sich noch angehören: man reist in e^{ig}nt so rasch und schnell auf dampffahrt und eisbahnen, als wenn die

Landes sich näher gerückt wären. Ich würde diesen Brief an Werner Hagenhausen gesandt haben, wenn
wir nicht lange als einem vorteligen und alle Nachrichten von ihm wären und daher nicht wissen
wo und wie er sich befindet. S. sollte er wieder an seinen eignen Herde zu Döckendorf fügen; so bitte
ich herzlich von mir zu grüßen und ihn zu sagen, daß ich ihn am 28 Juli nach Neuhaus geschrieben habe.

Nicht viel glücklicher geht es uns mit tante (Dine Gudnyk), welche wir seit 6 Wochen erwarten,
und die wir schon seit 4 Wochen und alle Kunde von sich laßt. Jenny und Stammel (Dreife) fügen noch immer
zu Hagenhausen und gehen die Dame von Kemperfeld alle Abend mit den Kindern entgegen, die ichermal
beim nachhausekommen sagen: Tante ist hier da!

Gnädigen Sie hochverehrter Herr! den Ausdruck der vollkommensten Hochachtung, mit welcher
ich zu gehorren die Ehre habe

Dero

Murburg am Bodensee, in Schwaben
am 7 August. 1858.

gehorsamer Diener
Joseph von Laßberg.

Nicht zu vergessen, daß in dem fraglichen Dienste auch die Verrichtung der Staatsdienste, mit Funktion, nach
einem bestehenden, so viel ich weiß, auch von den Landständen geführten regulativen, bedacht sind.

Noch die Bitte, um Mitteilung Ihrer Adresse?



Seiner Excellenz

dem ehemaligen Fürstlichem Minister

Herrn Doctor Hasselpflug